



Ausgelassene Stimmung beim christlich-muslimischen Nachbarschafts- und Freundeskreis, der gestern das dritte Mal gemutschelt hat.

Bild: Haas

Mutscheln ohne Nächstenliebe

Auch der christlich-muslimische Nachbarschafts- und Freundeskreis würfelt

Im Haus der Jugend ist gestern gewürfelt worden wie überall in Reutlingen am Mutscheltag – und doch war die Runde etwas Besonderes: Der christlich-muslimische Nachbarschafts- und Freundeskreis spielte und feierte mit deutschen und türkischstämmigen Reutlingern.

THOMAS DE MARCO

Reutlingen. Am Anfang werden erst einmal die Regeln der Nächstenliebe außer Kraft gesetzt. „Unsere soziale Ader müssen wir heute Abend vergessen. Jetzt gilt: Ich gewinne für mich alleine und gebe nichts ab!“, sagt Stephan Schumacher, 44. Zusammen mit Ibrahim Cömert, 55, und Susanne Stutz-

mann, 58, hat er dieses gemeinsame Mutscheln zum dritten Mal organisiert. „Egal, welcher Herkunft – das macht man einfach als Reutlinger!“, betont Schumacher.

Gekommen sind 60 Frauen, Männer und Kinder. „Das ist sehr gut. Vor drei Jahren haben wir mit 26 Leuten begonnen“, erinnert sich Cömert, der Vorsitzende des türkischen Kultur- und Integrationsvereins. Zusammen mit der Kreuzkirchengemeinde und der Yunus-Emre-Moschee trägt sein Verein diesen christlich-muslimischen Kreis, der wieder ein ereignisreiches Jahr hinter sich hat: Eine gemeinsame Reise nach Istanbul ist organisiert worden, der deutsch-türkische Chor hat auf Einladung des türkischen Generalkonsuls in Stuttgart gesungen – und der Verein hat einen Integrationspreis gewonnen.

Während Schumacher für Mutschel-Novizen die Regeln erklärt, schaut Verwaltungsbürgermeister Robert Hahn bei der Runde vorbei und wird bei seinem ersten Besuch freudig begrüßt. Auch Ramazan Selcuk, der stellvertretende Vorsit-

zende des SPD-Stadtverbands, macht mit.

Etwa gleich viele deutsche und türkisch-stämmige Mutschelfreunde sind an diesem Abend gekommen. Vor seiner Begrüßungsrede hat Schumacher noch gefragt, ob eine türkische Übersetzung gewünscht ist – doch die wird eigentlich gar nicht benötigt. Er erzählt von der Mutscheltradition, die wahrscheinlich bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht, dann sagen alle noch gemeinsam ein Mutschelgedicht auf – und endlich geht es los an den Tischen.

„Egal, welcher Herkunft – das macht man einfach als Reutlinger!“

Stephan Schumacher vom christlich-muslimischen Nachbarschaftskreis über das Mutscheln

Die Würfelbecher kreisen, immer mal wieder kündigt ein Schrei von einem gelungenen Wurf oder dem Gewinn eines Spiels. Was die Runde von anderen Mutscheltreffen unterscheidet: Getrunken wird zumeist Wasser oder Limonade, nur ein paar wenige Weinflaschen stehen auf der Theke. Und in den Würstsalaten, an denen sich die Gewinner bedienen dürfen, ist kein Schweinefleisch. „Es ist schön hier und macht sehr viel Spaß“, sagt Amina Elarfaoui, 52, die seit 1978 in Reutlingen lebt und das erste Mal mutschelt.

Sie hat gerade drei Einser gewürfelt bei einem Spiel, dessen Namen sie gar nicht kennt. Aber weil sie mit diesen Zahlen gewonnen hat, kann



es sich nur um die kleine Hausnummer handeln. „Es ist gut, das es so etwas gibt“, sagt Elarfaoui. „Das ist ein schöner Abend mit anderen Leuten.“

Und dieser Abend geht noch lange im Haus der Jugend. Allerdings nicht für Bürgermeister Hahn: Nach einer knappen Stunde bricht er wieder auf. Jedoch keineswegs, weil es ihm beim christlich-muslimischen Nachbarschafts- und Freundeskreis nicht gefallen würde – im Gegenteil. Aber er muss weiter zum Gemeinderat, der an diesem Abend in einem Lokal am Rande der Altstadt würfelt.

